

Allein im eigentlichen Dudweiler Ortsgebiet existierten 1885 67 Kneipen¹⁸⁰; 1903 betrug der Bierverbrauch in Sulzbach pro Kopf der Bevölkerung 160, in Bildstock 164 Liter¹⁸¹. Primär schlug sich hierin der Mangel an sozialen und kulturellen Investitionen in den aufgeblähten Bergarbeiterdörfern nieder. Denn die Wirtschaften bildeten zunächst die wichtigste Stätte außerfamiliärer Reproduktion und den hauptsächlichen Umschlagplatz des Informationszusammenhangs zwischen Grube und Gemeinde. Gleichzeitig muß der hohe Alkoholverbrauch als sicherer Indikator einer schlechten Lebenslage angesehen werden.

Die erzwungene innerweltliche Askese verstärkte den psychischen Leidensdruck und damit das Aggressionspotential. Das Resultat war ein hohes Maß an Schlägereien und Messerstechereien¹⁸². Obwohl die Bergwerksdirektion seit 1860 Disziplinarmaßnahmen bei „*Rohheitsvergehen*“ verhängte¹⁸³, nahm die Zahl der gerichtlichen Bestrafungen zu: Würden 1867 erst 0,39% der Belegschaft rechtskräftig verurteilt¹⁸⁴, so stieg diese Zahl seit 1876 konstant auf 1,1–1,2% an; in mehr als zwei Drittel aller Fälle handelte es sich um Aggressionsdelikte¹⁸⁵. In dieser Streitlust äußerte sich insbesondere ein verdeckter Protest gegen die Zerrüttung der tradierten Lebensgewohnheiten durch den Industrialisierungsprozeß – neben Bummeln, „blauem Montag“ und Alkoholismus eine individualisierte, in den meisten Fällen wohl unbewußte Form des Widerstandes¹⁸⁶. In dieser Kompensation von existenziellen Defiziten lagerte eine Protestlatenz, die jedoch vor 1889 keinen organisatorischen Ausdruck annahm.

180 SADU, F 40, Nr. 5. Vgl. Oesterling: Memorandum, S. 9.

181 E. Müller, S. 76. Vgl. James S. Roberts: Der Alkoholkonsum deutscher Arbeiter im 19. Jahrhundert, in: GG 6 (1980), S. 220–242. Ders.: Wirtshaus und Politik in der deutschen Arbeiterbewegung, in: Gerhard Huck (Hrsg.): Sozialgeschichte der Freizeit. Untersuchungen zum Wandel der Alltagskultur in Deutschland, Wuppertal 1980, S. 123–139.

182 Vgl. LR Richthofen/SB an RP vom 2. 12. 1884, LASB, Best. LRA SB, Nr. 1, 934–939. Zum Ruhrgebiet vgl. Tenfelde: Gewalt und Konfliktregelung, S. 193. Lucas, S. 109–112.

183 Brandt, S. 31.

184 Hue: Wer hat den Rechtsschutzverein der Saarbergleute ruiniert?, S. 12.

185 Bgmfr. vom 16. 7. 1880 (Nr. 29), 12. 8. 1881 (Nr. 32) und 25. 8. 1882 (Nr. 34); seitdem stellte der „*Bergmannsfreund*“ diese statistische Rubrik ein.

186 Vgl. Tenfelde: Sozialgeschichte, S. 510, 559. Lediglich die im Ruhrgebiet sehr häufige Fluktuation als Mittel des Arbeitskampfes stand im Saarrevier kaum zu Gebote. Vgl. die Tabellen bei Pieper, S. 100, 102.